

AB IN DEN URLAUB - DANK FLYING HOPE

Es war ein kleiner Artikel in einer Ausgabe von „beatmet leben“ Ende 2012, der uns angesprochen und folgenswer beeinflusst hat. Dort wurde die Arche Meerblick vorgestellt, ein Haus am Bodensee mit zwei Ferienwohnungen, ausgestattet für Familien mit pflegebedürftigen Kindern. Pflegebett, Lifter, Duschliege, behindertengerechtes Bad – alles vorhanden. Träger: Arche Intensivkinder in Kusterdingen. Die Frage, die fast greifbar im Raum stand, lautete: „Könnte das etwas für uns sein?“

„Ich muss googeln“, sagte die Mutter und verschwand aus der Küche.

„Ich auch“, sagte der 14-jährige Sohn und verschwand in sein Zimmer.

„Ich erst recht“, meinte die Krankenschwester und blieb – Smartphone sei Dank! – im Zimmer von Hannes.

Bei einem ersten Aufeinandertreffen ca. 15 Minuten später wurde deutlich, dass uns alle das Bodenseefieber ereilt hatte. Was für eine Aussicht für uns alle: Zum ersten Mal gemeinsam in den Urlaub fahren!!! Doch wie war das mit der Entfernung? Erneutes googeln führte zu 528 km bzw. 5 Stunden und 43 Minuten Fahrzeit. Das war eindeutig zu lang für Hannes, selbst in „seinem“ von ihm so geliebten Liegendtransport-Auto vom ASB (gewohnt durch Fahrten zur Schule und zu den Krankenhausterminen).

Fast zwangsläufig fiel mir Flying Hope ein, eine Organisation, von der ich bis dato mal etwas gehört hatte ohne Näheres zu wissen. Also wieder googeln. Ich war berührt von den Berichten, die dort vorgestellt wurden. Was für eine tolle Idee, dass sich Piloten ehrenamtlich in einem Netzwerk verbinden, um kranke Kinder zu ihren Wunschzielen zu fliegen!!!! Und ihnen dadurch überhaupt die Möglichkeit ge-



ben, Hospizaufenthalte wahrzunehmen oder in den Urlaub zu reisen. Und das alles kostenlos für die betroffenen Familien. Ich war regelrecht ergriffen von diesem Angebot. Und dennoch beschlich mich Skepsis: geht das mit Hannes, ist er überhaupt flugtauglich, wie hält er Druckunterschiede aus, wie kann man ihn darauf vorbereiten, wie kommt er überhaupt ins Flugzeug mit seinem starren Korsett, was machen wir, wenn es in der Luft zu einem Zwischenfall kommt usw.

An dieser Stelle sei ausdrücklich Anna-Lena und Jascha gedankt für ihre Vorreiter- bzw. Vorfliegerfunktion. Zwei beatmete Kinder aus Kassel, von denen ich wusste, dass sie schon mit Flying Hope geflogen waren - und besonders ermutigend - dass sie bereits mehrfach geflogen waren. Fliegen schien also möglich zu sein, selbst für Kinder mit besonderen Anforderungen an ihre Umgebung.

Noch am selben Abend schrieb ich an Flying Hope eine E-Mail, schilderte unser Vorhaben, unsere Familie und unser Intensivkind. Zugegeben: nachdem ich auf „senden“ geklickt hatte, fragte ich mich aufgeregt, was ich da jetzt besgetreten habe ...

Am nächsten Tag bekam ich von Frau Drauz aus der Geschäftsstelle die Bestätigung, dass meine Anfrage eingetroffen sei mit der Bitte, ein entsprechendes Formular auszufüllen. Es folgten noch ein paar E-Mails, um wichtige Fragen abzusprechen (mitfliegende Personen, Equipment, Gesamtgewicht, Anfahrt zum - / Abfahrt vom Flughafen). Großartig empfand ich von Frau Drauz ihr Engagement, dass auch der große Bruder mit fliegen solle („dann müssen wir eben ein passendes Flugzeug finden“), ist doch das Gesamtgewicht der „Ladung“ eine entscheidende Größe für kleine Propellermaschinen. Ich war sehr glücklich darüber, dass Max bei diesem besonderen Erlebnis dabei sein konnte. Nach ein paar Tagen stand fest:

Hinflug: 06.07.2013 von Kassel Calden nach Friedrichshafen

Rückflug: 13.07.2013 von Friedrichshafen nach Kassel-Calden

Die Fahrten zum bzw. vom Flughafen habe ich selbst organisiert. Da Hannes in der Regel nur 2-3 Stunden sitzend im Rolliverbringen kann je nach Tageskondition, war schnell klar, dass es Liegendtransporte sein müssen, denn die Flugzeit muss im Sitzen erfolgen (die Flugzeuge sind nicht für Liegendflüge ausgestattet!). Zu Hause war es einfach, haben wir doch fast täglich mit „unserem ASB“ und „unserem“ Manfred (Fahrer) zu tun, der glücklicherweise auch in den Ferien Zeit für uns hatte (normalerweise fährt er Hannes zur Schule und zu den Krankenhauserminen).

Per E-Mail nahm ich Kontakt zum DRK Friedrichshafen auf und fragte nach einem Liegendtransport von Friedrichshafen nach Meersburg (unserem Urlaubsort, ca. 15 km entfernt) bzw.

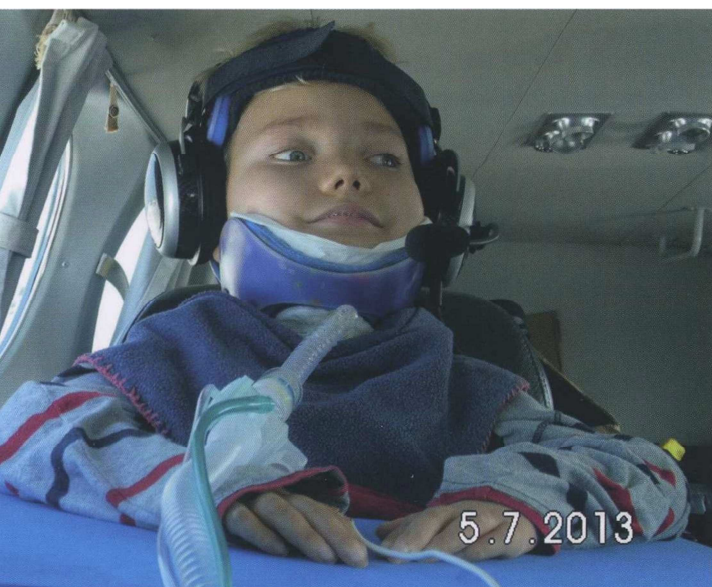
zurück. Diese Anfrage verlief einfach und nach ein paar Tagen hatten wir die Bestätigung der beiden Liegendfahrten. Auch die tatsächliche Durchführung verlief ohne Komplikationen. Das nette Team des DRK ließ sich wunderbar auf Hannes und auf uns ein.

zusammenfassender Verlauf:

06. Juli 2013: Liegendtransport von zu Hause zum Flughafen nach Kassel-Calden (ca. 25 km), Fahrt des ASB-Autos auf das Rollfeld, dort auf der Trage Anlegen der Sitzschale, anschließend Transfer von Hannes ins Flugzeug, Einstieg aller Personen, einschließlich Pilot und Copilot und ... los ging's!

Bei der Ankunft wartete schon das Fahrzeug vom DRK auf uns. Während wir mit dem Ausstieg beschäftigt waren, durfte Max auf dem Pilotensitz Platz nehmen, wo ihm einiges erklärt wurde. Hannes wurde auf die Trage ge-





legt, die Krankenschwester und ich stiegen ebenfalls in den Krankentransportwagen ein, Max nicht! (mit 2 Sanitätern, einer Krankenschwester, einer Mutter und einem Kind auf der Trage war das Auto voll). Er wurde – wie vorher verabredet – von einem Freund mit dem Auto abgeholt.

13. Juli 2013: alles entsprechend umgekehrt. Es funktionierte alles so, wie vorher verabredet wurde, sowohl vom DRK Friedrichshafen als auch von Flying Hope. Das Flugzeug für den Rückflug war ein anderes, ebenso die Crew (das war schon im Vorfeld klar, also keine unliebsame Überraschung). Bei beiden Transfers war gleich, dass man sich ganz auf uns einstellte, d.h. wir hatten genug Zeit auf dem Rollfeld, um in Ruhe Hannes für den Flug vorzubereiten (Korsett anlegen, Absaugen, Hineinheben und Platznehmen im Flugzeug, abpolstern mit Kissen, Lagerungsmaterial und Fußbank, so dass er möglichst sta-

bil sitzt, Verstauen des Equipments, so dass die Geräte einsatzbereit sind. All die Dinge, die sonst ihren Platz am Rolli haben, müssen dort entsprechend sortiert werden). Erst als wir sagten, wir sind „ready to take off“, startete der Pilot die Maschine.

Und die Flüge selbst: Wie im Bilderbuch!!! Als wir bei strahlendem Sonnenschein und Zuckerwattewolken in der Luft waren, ließ meine Aufregung nach. Hannes war entspannt, alle Werte bestens und so konnte ich fasziniert nach draußen in die Wolken schauen. Der Blick war großartig und der Flug ganz ruhig. Nach ca. 70 Minuten sagte uns der Pilot, dass nun der Sinkflug beginnen würde und die Passage durch die Wolkendecke ein wenig wackelig werden könne. Ja, es gab ein paar „Luftlöcher“, Mutter und Krankenschwester krallten sich etwas tiefer in die Polster, Max grinste darüber und fand es cool- und Hannes nahm das kurzzeitige Ruckeln als Einladung zu einem Nickerchen. Einfach berauschend war der Blick von oben auf den Bodensee, ganz klare Sicht auf das Wasser. Faszinierend! Nach ca. 1,5 Stunden Flugzeit landeten wir in Friedrichshafen.

Der Rückflug dauerte nur 50 Minuten, da wir mit einer anderen, schnelleren Maschine flogen. Der Pilot flog nicht so hoch und wir hatten die ganze Zeit eine gute Sicht auf die Erdoberfläche. Wieder war es ein ganz ruhiger Flug! Und wie schön, wenn man im Landeanflug bekannte Orte und Landstriche entdeckt. Kaum war die Maschine zum Stehen gekommen und ausgestellt worden, steckte Manfred seinen Kopf in die Kabine mit der Frage: „Wie geht es meinem Jungen?“ Antwort: ein dickes Grinsen.

Wir hatten es geschafft: mit einem Kind, das maximal knapp drei Stunden in der Sitzposition bleiben kann, waren wir von der Mitte Deutschlands an den Bodensee gefahren. Und das auf einzigartige Weise. zweimal kam ein Flugzeug extra für uns zum Flughafen, zweimal stellten jeweils zwei Menschen ihre Freizeit und ihr Können für uns zur Verfügung, zweimal wurde -ich weiß nicht wie viel Liter- Treibstoff verbraucht, zweimal wurden wir exklusiv transportiert - und alles wurde uns geschenkt!

Danke Frau Drauz, danke Herr Link (und Copilot), danke Herr Müller (und Copilot), danke Flying Hope!

Christiane Gering, Hann.-Münden

